

Sehr geehrter Herr Sam!

Es ist nicht einfach diesen Brief zu beginnen.

Ich hätte schon seit ein paar Monaten an Sie schreiben sollen. Ich pfingsten herum, ich bin ein paar Freunde durch Themas, welche damals mit Ihnen gesprochen haben und durch welche ich Ihre Adresse bekam. Sie schreiben mir, dass Sie sich auch auf meine Familie entsinnen können. Ich bin Max, fast 80-jährig und wurde im Jahre 1881 im Hause des Vermaacher Sam, welcher wahrscheinlich Ihr Vater war, geboren. Meine Grosseltern, Abraham und Regina Schenk, wisteden eine Wohnung in diesem Hause und meine Eltern, Paul und Bertha Rosengarten, lebten dort mit ihm. Meine Mutter sagte immer als ich noch klein war, dass ich wohl schließlich ein Vermaacher oder ein Koch werden würde. Na es hat sich ja auch beinahe erfüllt; ich bin ein Goldschmied geworden und Kochen kann ich auch.

Ich möchte Ihnen noch kurz mal erzählen, was so an diesem Themaser Todungeworden ist. Meine Eltern, mein Bruder Erich und ich, sind damals nach Selang bei, China entkommen, wo wir 8 Jahre im Straflinglager ge wohnt haben. Bruder Marita Suche, sein Sohn Feder und seine Tochter Anna und ich sind dort eingekerkert. Wir sind dann alle, nach dem Krage, nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Haben uns alle in San Francisco wiedergetroffen. Der alte Marita und meine Eltern sind natürlich schon lange tot, trotzdem andere habe ich schon bei nichts gehört. Auch Hilde Suche, ist von Badfria vierhergekommen vor ein paar Jahren, kurz vor seinem Tode, traf ich Herbert Gassenheimer und seine Schwester hatte Rosenbaum und John Walter, die sind jetzt in New York. Habe mal vor vielen Jahren von Maria Sander gehört, Robert Suche hatte genau jung erung Selang anfall und soll im Israel leben, wenn er noch lebt. Herbert, Meinhold und Will Myller sollen auch überlebt haben.

Es wundert mich immer, was so aus meinem ehemaligen Schicksal geworden und ~~was~~ Spielgefächten geworden ist.

Vor allen Dingen ~~wäre~~ möchte ich auch wissen, ob der

2) alte Hass noch besteht. Ich habe schon lange meinen Hass abgelegt und vergeben, aber vergessen kann ich nicht. Ich stelle mir immer vor, wenn ich mal jemanden, den ich treffen und erkennen würde, ich nur aus vollem Herzen Lachen würde. Ich möchte gerne wissen, ob sich jemand noch auf mich entsinnen kann, mein Bruder und ich haben uns ja genug mit manchen rumgekeilt.

Mein Bruder lebt mit seiner Frau in Boston, er ist ein Wurstmacher, hat einen Betrieb geleitet. Er hat einen Sohn und eine Tochter. Ich habe auch einen Sohn und eine Tochter. Mein Sohn ist ein Schullehrer, im Sommer während den Ferien geht er auf den Fischfang, er hat ein Fischerboot, er fängt Laxe und lebt im N.W. von Kanada in der Nähe von Alaska. Er hat zwei kleine Jungen. Meine Tochter ist eine Schriftstellerin.

In all diesen Jahren habe ich oft an Theodor gedacht, habe sogar oft davon geträumt. Leider habe ich es nicht geschafft, zu Besuch zu kommen. Es ist mir nicht gelungen genug Geld zusammen zu kratzen um es mir leisten zu können und jetzt bin ich auch gesundheitlich nicht mehr in der Lage, habe einen Raubüberfall überlebt und habe immer noch zirca 200 Schrotkörner in meiner Schulter, auch mein Herz ist kaputt, hatte eine Herzoperation. So muss ich nun auf vieles verzichten.

Es hat mich immer gewundert, ob die alte Synagoge auf der Hildburghäuser Strasse, damals während der Kristallnacht, abgebrannt wurde. Auch ob noch etwas von der alten Gemeinde, ausser dem Friedhof in Marisfeld, wo mein Grossvater her war, noch etwas übergeblieben ist. Hätte gerne ein Andenken, auch von der Stadt, hat nicht einmal eine Ansichtskarte.

Von meinen Schulkameraden, Nachbarn und Spielgefährten erinnere ich mich noch an Karl Heinz Kerner, sein Vater hatte das Hotel „Drei Rosen“, Walter Wallburg, Fritz Öhrlein, Werner Danne Horst Pfaff, Horst Störmer, Bodo Hoffmann, Siegfried oder Siegmund Schwartz Grete Reinhard und ihr Freund Karl, Irmgart Köté, Erich und Erika Lehmann, Marianne Weber, mein Freund Schubert der auf der Meininger Strasse gewohnt hat, leider habe ich den Vornamen vergessen. Der Sohn vom Oberlehrer Stappf, Anneliese Birkigt, Roswita Ziegert unsere Klassen Schön. Die Enkelkinder vom Seiler Papst und alle in der Mavergasse, wo wir beim Seiler Papst gewohnt haben, den Willi Förster, sein Vater war beitleu